

Massenvorkommen des Dreistacheligen Stichlings (*Gasterosteus aculeatus* L.) im Traunstau Pucking

Bei Fischbestandsaufnahmen in diesem Traunabschnitt im Oktober 1998 zeigte sich, daß dort in großer Dichte Dreistachelige Stichlinge auftraten. So wurden beim Keschern im Uferbereich unmittelbar flußabwärts der Wehrmauer des Kraftwerkes Marchtrenk zahlreiche Stichlinge erfaßt. Anlässlich einer Elektrofischung zeigte sich, daß sich entlang des Blockwurfes bis über 50 Individuen pro m² fanden.

Der Dreistachelige Stichling – ein »Kurzporträt« erschien jüngst von W. Hauer (1998) – zählt zu den eurythermen Formen der glazialen Fischfauna Mitteleuropas. Er hielt sich vermutlich während der Eiszeit in den Gewässern am südlichen Eisrand auf, von wo aus er vom Westen her, aus dem Salzwasser ins Süßwasser eindrang (Huitfeldt-Kaas, 1916, nach Gaschott, 1928). Er fehlte ursprünglich im Donaugebiet und zählt demnach nicht zur »echten« autochthonen Fauna Österreichs. Sonst ist diese Fischart in Mitteleuropa überall verbreitet. Sein Verbreitungszentrum hat diese Kleinfischart im norddeutschen Küstenbereich, wo es auch Wanderformen gibt, die zwischen dem Salzwasser und dem Süßwasser regelmäßig hin und her wandern.

Im Donauraum wurden Stichlinge durch Aquarianer ausgesetzt. Sie finden sich derzeit in den verschiedensten Gewässern, meist allerdings nur vereinzelt. In manchen Gewässern treten sie hingegen häufig auf und kön-

nen auch außerordentlich dichte Populationen bilden. In diesen Fällen stellen sie nicht nur eine gewisse Nahrungskonkurrenz für andere Fische dar, sondern können auch Verluste bewirken, indem z. B. Forellen beim Versuch, Stichlinge zu fressen, ersticken.

Bemerkenswert am Massenaufreten des Stichlings im Traunstau Pucking ist, daß sich die Stichlingspopulation in diesem Traunbereich in kurzer Zeit außerordentlich stark entwickelt hat, da bei mehreren Elektrofischungen zuvor dort nie Stichlinge beobachtet werden konnten. Ausgehend von vermutlich wenigen durch Aquarianer ausgesetzten Exemplaren hat sich in wenigen Jahren eine Population von über 100.000 Exemplaren entwickelt. Dies kann damit erklärt werden, daß einerseits die Generationsfolge bei den Stichlingen sehr kurz ist – sie werden bereits im ersten Lebensjahr laichreif – und daß sie andererseits bis dato offensichtlich von keiner Fischart als Beuteobjekt entsprechend genutzt wurden. Inwieweit die Flußbarsche, deren Bestand sich in diesem Traunbereich in den letzten Jahren auch stark erhöht hat, zukünftig die Stichlinge wieder auf ein »entsprechendes« Maß dezimieren werden, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden. Der Literatur ist jedenfalls zu entnehmen, daß Stichlinge auch von größeren Flußbarschen genommen werden.

E. Kainz

LITERATUR

- Hauer, W. (1998): Der Dreistachelige Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) – Österreichs Fischerei, 51. Jahrgang, Seite 100.
Gaschott, O. (1928): Die Stichlinge (*Gasterosteidae*). – In: Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. Hrsg. Demoll/Maier, Band III A Liefg. 3, 131–142.



Foto: W. Hauer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Kainz Erich

Artikel/Article: [Massenvorkommen des Dreistacheligen Stichlings \(*Gasterosteus aculeatus* L.\) im Traunstau Pucking 110](#)